

# Musterlösung Aufsatz

## Kurzzeitprüfung 2019: Thema 1

### Auftrag:

#### **Minimalistisch leben**

Stell dir vor, deine Eltern würden sich dafür entscheiden, minimalistisch zu leben. Sie würden das, was man zum Leben braucht, auf das Notwendigste beschränken. Erkläre, welche Dinge aus deiner Sicht unverzichtbar wären. Was würde das für dich bedeuten? Überlege dir genau, was für und was gegen einen solchen Lebensstil spricht. Schliesse deinen Text mit einer eigenen Meinung ab und begründe sie.

(Quelle: <https://www.zentraleaufnahmepruefung.ch/pruefungsarchiv>)

### **1. Minimalistisch leben**

Weniger ist mehr. Oft habe ich diesen Satz in den letzten Jahren von meinen Eltern gehört oder in den Medien davon gelesen. Was brauche ich wirklich? Auf was kann ich verzichten? Das sind zwei Fragen, die mich schon länger beschäftigen. Fragen, die wir innerhalb der Familie immer wieder thematisiert haben. Nun ist die Entscheidung gefallen. Meine Eltern haben sich dafür entschieden, minimalistisch zu leben.

Argumente für einen minimalistischen Lebensstil gibt es viele, kaum etwas spricht aus objektiver Sicht dagegen. Weniger Konsum ist gut für die Umwelt. Unzweifelhaft. Und die Erkenntnis, dass uns Dinge an sich nicht glücklich machen, ist nicht neu. Der Start zum minimalistischem Leben wird definitiv aufwendig, tausende Entscheidungen müssen getroffen werden. Brauche ich ein Fahrrad? Gebe ich diese Klamotten weg? Was behalte ich? Was kann ich entbehren? Eine Fahrt ins Ungewisse und einmal entsorgte Dinge müssen, braucht man sie doch wieder, erneut gekauft werden. Dies kann teuer werden. Der ganze Prozess hin zum minimalistischen Leben kann Wochen, Monate, wenn nicht sogar Jahre dauern und verlangt viel Durchhaltewille und Disziplin. Nur allzu leicht gibt man das Vorhaben wieder auf, kriecht zurück in seine

Komfortzone. Absolut menschlich. Wie leicht ist es doch, sich online mit neuen Dingen einzudecken. Dinge, die man ja eigentlich schon immer haben wollte. Es ist weit schwieriger, diese Impulse – und sie werden zwangsläufig auftreten – bewusst zu ignorieren oder jedenfalls genau zu hinterfragen. Schafft man das nicht, wird man innerhalb kürzester Zeit den Ursprungszustand wiederhergestellt haben.

Möglicherweise wenden sich vermeintliche Freunde sogar von einem ab, da nicht mehr die gleichen Werte geteilt werden. Und dann ist da auf einmal ein leerer, möglicherweise «kalter» Raum. Mein Zimmer, reduziert auf das absolut Nötigste. Etwas, was ich mir im Moment nur sehr schwer vorstellen kann. Ich liebe meine Pflanzen, mein grosses Bett, meine Bilder, meine Konsolen und umfangreiche Garderobe. Wie fühle ich mich wohl in einem leeren Raum? Wie schlafe ich auf einer dünnen Matratze am Boden? Und plötzlich merke ich, dass es doch Dinge gibt, auf die ich nicht verzichten will. Ein Leben ohne Handy wäre für mich zum Beispiel undenkbar. Vielleicht lasse ich auch die Möbel vorerst noch im Zimmer und kaufe ab nun nur noch das Notwendigste ein. Ist doch auch schon ein riesiger Fortschritt. Wenig Konsum schont die Umwelt, daran zweifelt niemand. Zudem schafft wenig Besitz mehr Ordnung und Platz, nicht nur in einem Raum, auch im Kopf. Mein Leben wird also - sofern ich das Vorhaben umsetzen kann - geordneter, übersichtlicher und strukturierter sein. Etwas, was ich sehr begrüßen würde. Materielle Dinge binden und schränken Freiheit ein. Man wird unflexibel. Ohne viel Überfluss hat man den Rucksack im Nu gepackt, kann losziehen und neue Erfahrungen machen. Bestimmt viel wertvoller als materielle Besitztümer. Weniger Dinge zu besitzen, bedeutet unabhängiger von Alltagsbelastungen zu sein. Das Zimmer, die zukünftige Wohnung ist schneller aufgeräumt und geputzt. Es bleibt mehr Zeit für anderes übrig. Weniger Dinge zu kaufen heisst auch, weniger Geld auszugeben und somit auch mehr Freizeit zu haben, da man weniger Geld verdienen muss. Im Grunde genommen ist es doch so, dass man auf diese Art und Weise mehr Zeit mit Dingen verbringt, die einem wirklich wichtig sind. Alles andere wird weggelassen. Dies führt dazu, dass man umso mehr Dankbarkeit gegenüber den Dingen empfindet, die man hat.

Was brauche ich wirklich? Dies ist beim minimalistischen Lebensstil zentral. Ich sehe nun die vielen Vorteile, die dieser Lebensstil in sich trägt. Ein freieres und

geordnetes Leben nämlich, was ich sehr begrüsse. Zuerst aber werde ich meinen Konsum auf das für mich absolut Notwendige reduzieren. Damit spare ich Geld und Zeit. Habe ich dieses Ziel erreicht, beginne ich mit dem Ausmisten und Ausräumen. Behalten werde ich nur, was ich wirklich liebe, wofür ich dann aber auch viel mehr Dankbarkeit empfinden kann. Ich begrüsse also den Entscheid meiner Eltern, minimalistisch zu leben und bin sogar schon etwas ungeduldig. Wie sich der neue Lebensstil wohl anfühlen wird? Ich werde es schon bald herausfinden.

**Weitere Informationen zu Gymivorbereitung Zürich und unseren Vorbereitungskursen finden Sie hier: <https://gymivorbereitung-zuerich.ch/>**